

Aktuell : Kevin Roche gewann Wettbewerb für IHZ-Hochhaus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Band (Jahr): 79 (1992)

Heft 4: Bewährung = Résistance à l'usage = The proof of the pudding...

PDF erstellt am: 25.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktuell

Kevin Roche gewann Wettbewerb für IHZ-Hochhaus

Das Gutachterverfahren für Düsseldorfs höchstes Haus, das geplante Hochhaus auf dem Grundstück des Internationalen Handelszentrums, ist entschieden.

Einstimmig entschied das Preisgericht, den Entwurf von Kevin Roche an die erste Stelle zu setzen und für die Ausführung zu empfehlen, «... weil dieser Entwurf unter den nach funktionalen, wirtschaftlichen, bauordnungsrechtlichen und technischen Gesichtspunkten durchführbaren Beiträgen am Entwicklungsfähigsten erscheint.» Die von Roche vorgelegte Planung setzt das eigentliche Hochhaus «schwebend» auf einen massiven mehrgeschossigen Sockel, der sich in die umgebende Bebauung einpasst. Hängende Gärten und ein mehrstöckiger Wasserfall sind Bestandteil des atriumartigen Sockelbaus. Ein Leergeschoss trennt den Turm optisch von seinem Sockel. Der Turm mit seiner

aus Glas bestehenden Fassade nimmt in seiner wellenförmigen Gestaltung Bezug auf den charakteristischen Flusslauf des Rheins in Düsseldorf.

Der Bebauungsplan-Vorentwurf sieht für das Hochhaus eine maximale Bauhöhe von 140 Metern vor, aus der sich eine geplante Bruttogeschossfläche von rund 80000 Quadratmetern ergibt. Das Hochhaus soll weithin sichtbares Orientierungsmerkmal und Wahrzeichen des Internationalen Handelszentrums werden und im wesentlichen Büroflächen gehobener Qualität und Ausstattung für Nutzer mit internationalen Aktivitäten zur Verfügung stellen.

Der Baubeginn ist für 1993, die Fertigstellung für 1996 geplant. Das Hochhausprojekt ist neben dem «World Trade Center» und dem «Russischen Haus der Wirtschaft und Industrie» die dritte Säule des Internationalen Handelszentrums. Ziel der Planungen ist eine konsequente Weiterentwicklung der internationalen Infrastruktur Düsseldorfs.



Kevin Roche, IHZ-Hochhaus

Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb Gewerbepark Zitadellenweg entschieden

Im Dezember 1991 ist der Wettbewerb Gewerbepark Zitadellenweg in Berlin-Spandau entschieden worden. Ziel des Wettbewerbs war es gewesen, für einen in zwei Stufen zu realisierenden Gewerbepark eine Gesamtkonzeption zu entwickeln, die den städtebaulichen wie auch den funktionalen Anforderungen an zeitgemäße Büroarchitektur entspricht.

Die für den Bau des Gewerbeparks Zitadellenweg vorgesehenen Flächen liegen im Berliner Bezirk Spandau in einer städtebaulich exponierten, bislang jedoch kaum wahrgenommenen Lage zwischen Spree und Oberhavel. Bei dem südlich der geplanten «Wasserstadt Oberhavel» gelegenen Bereich handelte es sich bisher um ein überwiegend industriell genutztes Gebiet.

Der geplante Gewerbepark, der überwiegend Büroflächen anbieten wird, bedeutet daher eine einschneidende Änderung des Charakters dieses Bereichs.

Hinsichtlich der zeitlichen Realisierung steht die nördlich der Strasse «Am Juliusturm» gelegene kleinere Fläche im Vordergrund.

Für das südliche Grundstück wurde im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe primär eine städtebauliche Konzeption gefordert.

Besondere Bedeutung für die städtebauliche Gesamtentwicklung Berlins kommt dem Projekt durch seine Nähe zur geplanten Wasserstadt Oberhavel zu.

Räumlich wie thematisch wird ein enger Zusammenhang zum Wettbewerb Berlinmodell Industriekultur deutlich.

1. Preis: Claude Vasconi, Paris, (Landschaftsplanung: Hannelore Kossel, Berlin)

2. Preis: Marti + Pächter,

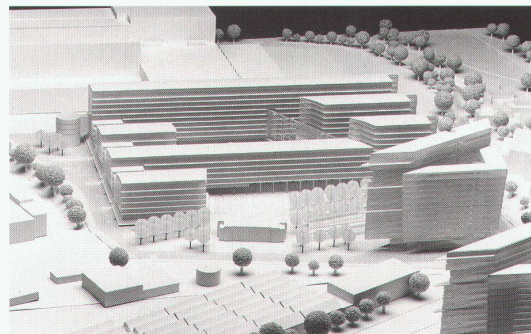
Berlin, (Landschaftsplanung: Karl Thomanek, Berlin)

3. Preis: K. Dudler, M. Dudler, P. Wellbergen, Frankfurt (Landschaftsplanung: SAL-Planungsgruppen Münster)

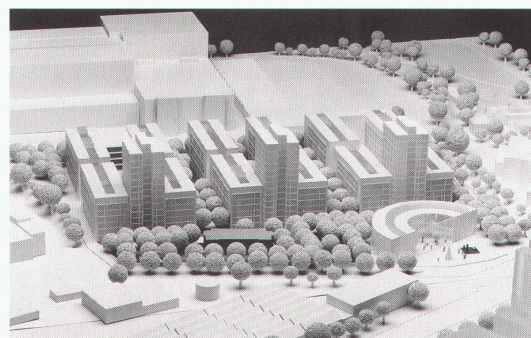
1. Ankauf: Dörr –

Ludolf – Wimmer, Berlin, (Landschaftsarchitekten: Ingeborg Schmitz, Thomas Wollny)

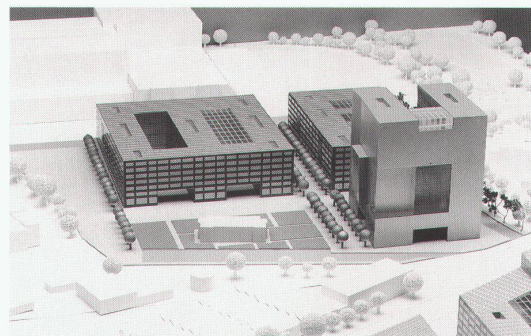
2. Ankauf: Schulitz und Partner, Braunschweig, (Grünplanung: Wehberg, Lange, Eppinger+Schmidtke)



Die Wurzeln des Entwurfes von Claude Vasconi, der mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, liegen in der Herausarbeitung von Achsen, in der Anbindung an ein Wegenetz sowie in den Abfolgen von Grünzonen, die weit über das zu beplanende Terrain hinausgehen.



Der Entwurf von Martin+Pächter (2. Preis) versteht den Gewerbepark als «typologisches und funktionales Element der geplanten Wasserstadt Oberhavel», aber auch als städtebaulich abgeschlossene Einheit («Stadt in der Stadt»), in der «überholte Gewerbeformen abgelöst und durch Dienstleistungsformen ersetzt werden».



Leitidee des Entwurfes von Dudler, Dudler und Wellbergen (3. Preis) ist die Wiederherstellung des öffentlichen Raumes entlang der Strasse «Am Juliusturm» und somit Loslösung des Gebietes aus seiner städtebaulichen Isolation und Integration in den Gesamtkörper der Stadt.